

Obstbäume Weißeln

Die weiße Farbe verhindert das Aufheizen der Rinde im Sommer und reduziert die Temperaturunterschiede durch die Sonneneinstrahlung im Winter. Geweißelte Stämme bekommen weniger Frostrisse und Sonnenbrandnekrosen. Trockenrisse können dadurch jedoch nicht verhindert werden. Empfehlenswert ist das Weißeln v.a. bei Jungbäumen mit großen Stammhöhen (typ. Hochstamm) und mit noch glatter Rinde. Bei älteren Bäumen mit bereits rissiger Borke ist der Anstrich meist nicht mehr zweckmäßig.



Abb 5: Der Stamm und die Basis der Leitäste sollten durch Weißelfarbe geschützt werden. Im Bild wurden die Leitäste nicht angestrichen.

Im Handel sind verschiedene gebrauchsfertige Weißelfarben erhältlich. Selbst hergestellte Weißelfarbe (aus Kalk und Tapetenkleister) oder Fertigprodukte auf Kalkbasis und Pflanzenölen haben oft nur eine geringe Haltbarkeit: sie sind oftmals nach einer Saison mit ergiebigen Niederschlägen bereits abgewaschen. Professionelle Produkte haften deutlich besser, oft mehrere Jahre. Sie verlangen aber meist eine vorherige Stammreinigung sowie einen Voranstrich. Damit die Weißelfarben gut abbinden, sollte es selbstverständlich trocken sein und die Temperaturen sollten bei der Anwendung über 10 °C liegen.



Abb 6: Diplodia Rindenbrand: Das Splintholz liegt bereits frei und es findet keine Wundheilung (Überwallung) statt.

Quellen und weiterführende Informationen:

Merkblatt: „Rindenbrand bei Apfel“ der Forschungsanstalt Geisenheim

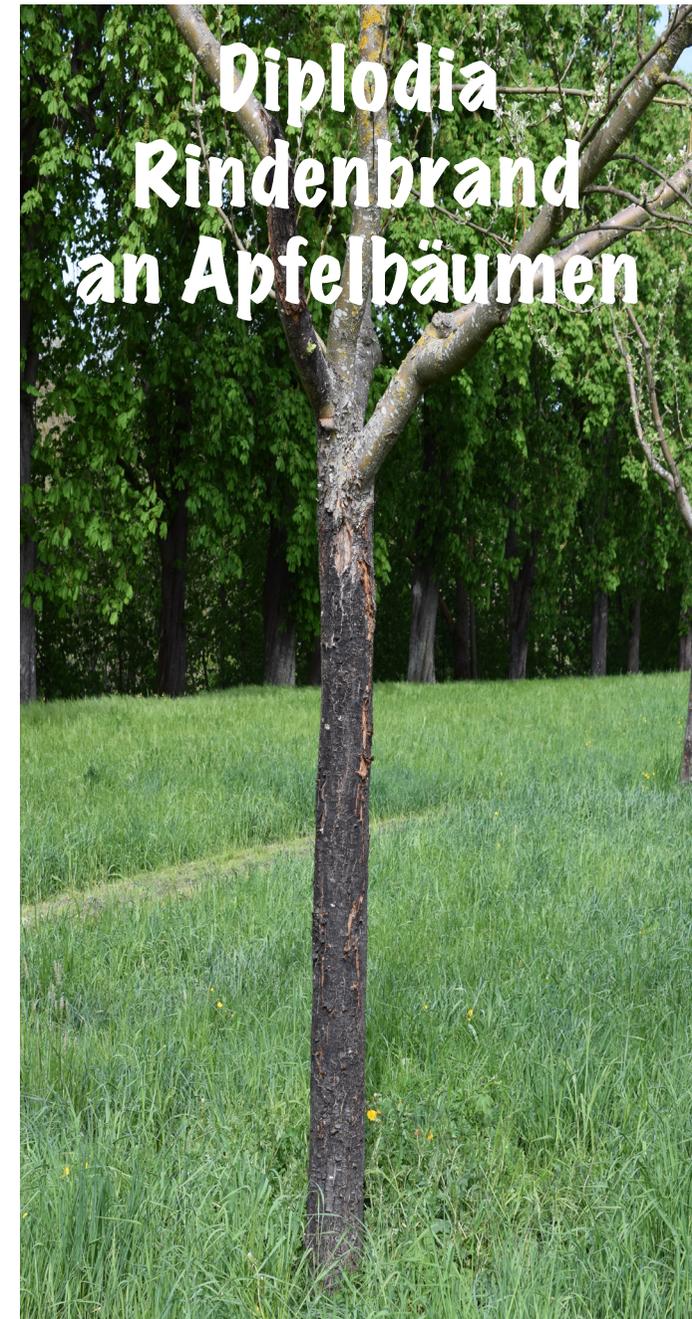
Oliver Martinez: „Apfelsterben im Streuobst- und Bioanbau“, Forschungsvorhaben an der FA Geisenheim und Dienstleistungszentrum Rheinland Pfalz

Obst- und Garten 2012, Heft 6: Prof. Dr. Braun: „Rindenbrand - Pilzkrankheit an Streuobstbäumen“

Text und Fotos:
Landratsamt Ludwigsburg
Kreisobstbauberatung
Hindenburgstr. 30/1 (Neubau 2)
71638 Ludwigsburg

Auskünfte und Beratung
Günter Plonka Tel: 144-44954
guenter.plonka@landkreis-ludwigsburg.de
Martina Rist, Tel: 144-44953
martina.rist@landkreis-ludwigsburg.de

Stand: Juli 2019



LANDKREIS
LUDWIGSBURG

Rindenbrand an Apfelbäumen

Seit den 2000er Jahren werden an jüngeren Apfelhochstämmen häufig schwarze Verfärbungen am Stamm und an den Hauptästen beobachtet. Dieser Rindenbrand der Apfelbäume kann in allen Streuobstgebieten Süddeutschlands beobachtet werden. Ausgewachsene, alte Hochstämme sowie kleine Baumformen im Hausgarten sind meist weniger betroffen. Nach dem extremen Hitzejahr 2003 sind zahlreiche Hochstämme erkrankt. Ähnliches ist nach dem Trockenjahr 2018 zu befürchten.

Die Verfärbungen finden sich überwiegend in der Nähe einer Verletzung, meist eines Wachstums- oder Frostrisses. Weil derartige Stammwunden durch viele verschiedene pilzliche und bakterielle Erreger besiedelt werden können, war die primäre Ursache dieser Obstbaumkrankheit lange Zeit unklar. Erst 2013 konnte der Pilz „Diplodia mutila“ als Hauptursache zweifelsfrei identifiziert werden¹.



Abb. 1: Typisches Schadbild: schwarze Verfärbung im Bereich von Frostrissen, Wachstumsrissen und ähnlichen Verletzungen

Symptome

Die Infektion verläuft zunächst flach am Rindenkambium. Bei tieferen Verletzungen dringt der Pilz weiter in das Holz ein. Die durch den Pilz verursachten Nekrosen sind scharf abgegrenzt. Infizierte Wunden verheilen nicht und werden nicht mehr überwältigt wie bei gesunden Bäumen.



Besonders betroffen sind jüngere Apfelhochstämme. Diese Jungbäume haben meist noch eine glatte, und damit besonders empfindliche Rinde. Bei großflächigem Befall bzw. im fortgeschrittenen Stadium findet eine weitere Besiedlung der Schadstelle durch sekundäre Schaderreger, wie Spaltblättling oder Borkenkäfer statt.

Abb 2: Scharf abgegrenzte Nekrosen am Stamm, die nicht verheilen.



Abb 3: Bei starkem Befall löst sich die Borke vom Splintholz

¹ Oliver Martinez: *Diplodia Rindenbrand* (Forschungsvorhaben der FA Geisenheim, DLR Rheinhessen).

Haupterreger: *Diplodia mutila*

Der Pilz *Diplodia mutila* kommt hauptsächlich in den wärmeren Klimazonen (z.B. Mittelmeerraum) Europas vor. Bisher ist diese Pilzgattung überwiegend in Zusammenhang mit dem Triebsterben an Nadelgehölzen in Verbindung gebracht worden. *Diplodia* gilt als typischer Schwächeparasit, der v.a. nach trockenen Sommern auftritt und Schäden verursacht.

Ausgangspunkt des Befalls sind stets Verletzungen, die meist durch kleine Frostrisse, durch Wachstumsrisse oder durch Verletzungen (Schnittwunden, Anfahrtschäden, Sonnenbrandnekrosen) entstanden sind.



Abb 4: Diplodia-Rindenbrand am Leitast eines Apfelbaumes

Vorbeugende Maßnahmen

Kleinere Verletzungen und Befallsstellen können evt. noch ausgeschnitten werden. Anschließend kann ein (möglichst fungizidhaltiges) Wundverschlussmittel aufgetragen werden. Direkte Bekämpfungsmöglichkeiten (z.B. durch Pflanzenschutzmittel) sind derzeit nicht möglich. Daher kommen den vorbeugenden Maßnahmen besondere Bedeutung zu.

- ✓ gute Wasser- und Nährstoffversorgung (v.a. Kali)
- ✓ Vermeidung von Trockenstandorten
- ✓ Beseitigung von Schnittholz
- ✓ Vermeiden von Verletzungen, Frostrissen usw.
- ✓ Vermeiden von Sonnenbrandnekrosen
- ✓ Fachgerechter Obstbaumschnitt